

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1990)
Heft: 47

Artikel: The King Candy
Autor: Steffens, Jörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

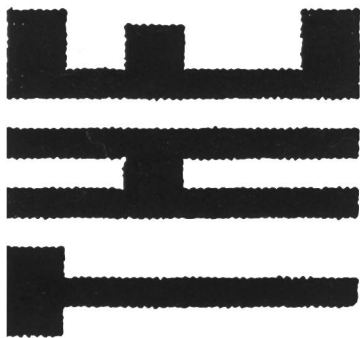
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KING CANDY



Bericht: Jörg Steffens

Selten waren sich Kritiker und Käufer bei einer neuen deutschen Band so einig, wie bei den Kölner THE KING CANDY! Dass die Umschreibung "Neu" nur in begrenztem Masse auf The King Candy zutrifft, dürfte spätestens dann klar werden, wenn man sich an das 85er Album "Tally Ho!" von "Les Immer Essen" erinnert. Neben dem Album waren auch Singles wie "It's up to you" oder "Infinity horn" der nationale Ersatz für die britische Sommer-Musik 1985 (ABC). Was als "Les Immer Essen" jedoch frühzeitig scheiterte, findet nun als THE KING CANDY in vollkommender Schönheit seine Fortsetzung. Die Besetzung hat sich nicht wesentlich verändert: Victor Hansonis ist weiterhin federführend, während Ben E. Loesener (Keyboards), The Gerd (Dr.), Andreas Hoppmann (Sax) und der Bassist Marek Richter das aktuelle Line-up vervollständigen. Die verständliche Enttäuschung über den Misserfolg von "Les Immer Essen" und die daraus entbrannte Wut mag grosse Wirkung auf die neue Konzeption der Band gehabt haben. Denn von Weichspüler-Arrangements ist nicht mehr viel zu merken. Vielmehr liegt der Kern nun in Hansonis Texten, und einer wesentlich härteren Gangart. Bevor das allseits geliebte Album "Animal Eaters" erschien, ging man mit den australischen "Go-Betweens" auf ausgedehnte Deutschland-Tournee. Bereits zu diesem Zeitpunkt war von der enormen Vitalität der Band einiges zu erkennen! Beim jungen Kölner Label "Day-Glo Records" fand man dann das geeignete

Umfeld, auf dem das Mauerblümchen THE KING CANDY zum bunt-schillernden Blumenbeet gedeihen konnte. Ein Leitmotiv war ohnehin, dass man keine Einschränkungen von Seiten des Vertrags-Partners eingehen würde. Man wusste, zu was man fähig ist, und dies erkannte sicherlich auch das von Rough Trade vertriebene Label aus der Kölner Innenstadt.

"Animal Eaters", mit seinen sieben Titeln ein Kompromiss zwischen EP und LP, weist nicht nur dynamische Allzeit-Melodien auf ("Provide Provide", "Before I Sleep") sondern brilliert auch in experimentelleren Strukturen (zB. bei "Heart"). In dieser Zusammenstellung liegt wohl der besondere Reiz von THE KING CANDY.

Hansonis stets lebendige Texte zeugen nicht nur von Inspirationen aus dem alltäglichen Leben, sondern finden ihren Ursprung auch in Gedichten des amerikanischen Schriftstellers Robert Frost. Der Identifikationsfaktor fehlt also nicht, zumal Hansonis anmerkt, dass man im Prinzip keinen guten Text schreiben kann, den man vorher nicht am eigenen Leibe erfahren hat. Beeindruckend auch das angepeilte Niveau von THE KING CANDY bei der Bühnen-Präsentation. Deutschtum scheint ihnen fremd zu sein. Man kokeitiert nicht mit dem Äusseren sondern legt das Potential in schräge Saxophon-Einlagen, die gepaart mit dem treibenden Schlagzeugspiel und den dynamischen Gitarren-Melodien das bieten, auf das man aus deutschen Landen schon seit längerer Zeit gewartet hatte.

Verdientermassen blicken THE KING CANDY hoffnungsvoll in die Zukunft. Ein weiteres Album ist für Frühjahr 1990 geplant, während im neu anlaufenden Geissendörfer-Film "Bumerang, Bumerang" ebenfalls Musik von THE KING CANDY als Untermauerung diente. Desweiteren sieht man die Möglichkeit zu Auftritten im europäischen Ausland, um sich ein weiteres Standbein für die Karriere der Band aufzubauen. Dem Empfinden von THE KING CANDY, dass negative Kritiken eventuell aufschlussreicher sein können, als Lobeshymnen, kann ich an dieser Stelle leider nicht entsprechen. Selbst Schuld, meine Herren!
